

Übersicht über die griechische Philosophie

1. Die kosmologische Epoche: Frage nach dem All und seinen Prinzipien (*ἀρχαί*)

Thales: Wasser

→ Leben aus dem Wasser, *Darwin* (biologischer Darwinismus)

Anaximandros: *ἄπειρον* (Unbegrenzt, anfangloses Seiendes)

Anaximenes: Luft, Verdichtung und Verdünnung der *ἀρχή*

Pythagoras: Zahl(enverhältnisse)

→ vgl. Periodensystem der Elemente, Atomgewichte usw.

Heraklit: Feuer, unablässige Veränderung aller Dinge (*πάντα ῥεῖ, πόλεμος πάντων πατήρ*)

→ dialektischer Materialismus (*Hegel, Marx*)

Eleaten (Xenophanes, Parmenides): *τὸ εἶναι* (das Seiende)

→ Ontologie, Existenzphilosophie

Empedokles: Feuer, Luft, Wasser, Erde + Liebe und Haß

→ kugelförmiger Ausgangspunkt der Welt, Anziehung und Abstoßung

Anaxagoras: zahllose verschiedene Urstoffe

→ Vorstufe zur Atomlehre

Atomistiker (Leukippos, Demokritos): *ἄτομα* (Atome), Materie und leerer Raum

→ Atomlehre (Molekül – Atom – Proton, Elektron, Neutron – Quarks)

2. Die anthropologische Epoche: Frage nach dem Menschen, seinem Denken und Handeln

Die Sophisten (Protagoras, Gorgias, Kallikles, Thrasymachos).

Der Mensch ist das Maß aller Dinge (Homo-mensura-Satz): **Protagoras!**

Mit Hilfe der Rhetorik kann man aus Schwarz Weiß machen (*τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιεῖν*); es gibt nur eine subjektive Wahrheit: **Gorgias!**

Das Naturrecht ist das Recht des Stärkeren (Faustrecht); Gesetze und Religion sind Erfindungen der Schwachen: **Kallikles!**

Rationalistische Betrachtung der Götterwelt/Atheismus.

Der Mensch ist erziehbar und bildbar.

→ Relativismus, Skeptizismus, Nihilismus (*Nietzsche*)

Herrenmoral, *Darwin* (*Sozialdarwinismus*)

übersteigter Individualismus/Egoismus

Sokrates (um 470-399 v. Chr.)/Platon (428/29-349/48 v. Chr.):

Man muß (dem) Gott mehr gehorchen als den Menschen („euch Athenern“). Unrecht erleiden ist besser als Unrecht zu tun.

Ich weiß, daß ich nichts weiß.

Tugend ist lehrbar. Wissen und Tugend gehen parallel (ethischer Intellektualismus).

Niemand fehlt wider besseres Wissen (das Gute wissen heißt das Gute tun – sokratischer Irrtum?).

Seelenlehre (Unsterblichkeit, Seelenwanderung: Lernen ist Wiedererinnern/*ἀνάμνησις*).

Ideenlehre (höchste Idee: Idee des Guten).

Kardinaltugenden; Entwurf eines Idealstaates.

- Christentum u. a. Weltreligionen, Humanismus
Naturrecht als natürliches Gefühl für Gerechtigkeit
Cicero, De re publica; **Morus**, Utopia; **Campanella**, Civitas Solis (Der Sonnenstaat); **Bacon**, Nova Atlantis (Neu-Atlantis)

3. Die ethische Epoche: Frage nach dem Handeln des Menschen und die erstrebte Glückseligkeit (*εὐδαιμονία*)

Platon → 387 v. Chr. Gründung der „Akademie“ (Philosophenschule im Hain des Heros Akademos)



Aristoteles (384-322 v. Chr.):

Ziel ethischen Bemühens ist die Glückseligkeit; sie wird durch die Tugenden erreicht:

- ethische Tugend: Einhalten der rechten Mitte zwischen Extremen
- dianoetische Tugend: sinnvolle Anwendung der Vernunft, des Vermögens, die Wahrheit zu erkennen

Es gibt drei Lebensweisen, von denen die letzte die glücklichste ist:

1. *βίος ἀπολαυστικός*
2. *βίος πρακτικός* (vita activa)
3. *βίος θεωρητικός* (vita contemplativa)

Der Mensch ist von Natur aus ein *ζῷον πολιτικόν*. Nur in einer Polis kann er sich voll entwickeln.

Aristoteles war ab 343 v. Chr. Erzieher Alexanders des Großen; nach dessen Erhebung zum König kehrte er 336 v. Chr. nach Athen zurück und gründete dort seine Schule, den „Peripatos“.

Epikur (341-271 v. Chr.):

Im Gegensatz zum reinen Hedonismus des Aristippos von Kyrene propagiert Epikur die vergeistigte Lust; üppiger Genuß zerstört den Seelenfrieden. Nur die dauernde Lust ist wertvoll; sie ist Unerschütterlichkeit der Seele, Schmerzlosigkeit, ohne Tugend nicht möglich → Glückseligkeit!

Meiden des öffentlichen Lebens (*λάθε βιώσας*); stattdessen Freundschaft, Geselligkeit („Gartenphilosophen“: Gründung der Schule in einem Garten/*κῆπος* in Athen).

Stoa (benannt nach der *στοὰ ποικίλη* auf der Agora von Athen):

Gründung durch Zenon von Kition (Zypern) im Jahre 308 v. Chr.

Im Gegensatz zur Lustlehre Epikurs definieren die Stoiker Lust als Affekt (= Leiden, etwas Alogisches, das den Menschen unfrei macht). Die einzig wahrhafte Glückseligkeit ist das Leben im Einklang mit der Allnatur (*ὁμολογουμένως τῇ φύσει ζῆν*). Der Weg dahin sind die Überwindung und Ertötung der Lust und der Affekte.

Die Güter des Lebens und der Kultur sowie das Leben des Individuums selbst sind demgegenüber gleichgültig.

Der Weise ist der wahrhaft Freie, den nichts in der Welt erschüttern kann, der jenseits von Glück und Unglück, von Leiden und äußerem Geschick steht: Ihn zeichnet die unerschütterliche Gemütsruhe aus (*ἀταραξία*).

Ergänzung zur Stoa:

Die vier Affekte (quattuor perturbationes animi/„partibus plures“, d. h. im Sinne weiterer Unterteilung mehr als vier!) kann man auch bei **Cicero**, fin. 3,10,35 nachlesen:

| | |
|------------------------------|--------------------------|
| aegritudo | Krankheit/Schmerz/Kummer |
| formido | Angst, ängstliche Sorge |
| libido (≈ cupido/cupiditas) | Begierde |
| laetitia (≈ ἡδονή, voluptas) | Freude, Lust |

| PLATON/AKADEMIE | ARISTOTELES/PERIPATOS | STOA | EPIKUR |
|---------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Weisheit Tapferkeit Besonnenheit Gerechtigkeit | ethische Tugend: Einhalten der rechten Mitte zwischen Extremen dianoetische Tugend: sinnvolle Anwen- dung der Vernunft (= das Vermögen, die Wahrheit zu erkennen) | Gerechtigkeit Tapferkeit Beherrschung Menschlichkeit | Weisheit Mäßigkeit Tapferkeit Gerechtigkeit |
| Streben nach der Idee des Guten | glücklichste Lebens- weise: βίος θεωρητι- κός | Leben im Einklang mit der Allnatur | Tugenden als Mittel zum Zweck (Lust zu gewinnen) aber: Einschränkung der Begierden (Gemütsruhe)! |
| die Idee des Guten | Erlangung der ersten Naturbedürfnisse und Sittlichkeit | das von Natur aus Vollkommene, das Sittlichgute | Lust als höchstes Gut ("ruhige Lust"), Schmerz als größtes Übel |
| | Schmerz = Übel | Lust ist einer der 4 Affekte (= seel. Störungen), damit nicht naturgegeben Glück auch unter größtem Leiden! Bejahung des Suizids | Bejahung des Suizids |